

Dämmung und Hinterlüftung hinter der Holzfassade: Schritt für Schritt erklärt

Eine Holzfassade betrifft mehr als nur die sichtbare Oberfläche. Von der Materialwahl über die Konstruktion bis zu rechtlichen Anforderungen gibt es zahlreiche Entscheidungen, die den langfristigen Erfolg beeinflussen. Dieser Leitfaden gibt Ihnen einen Überblick über die wichtigsten Planungsbereiche und zeigt, welche Fragen Sie für Ihr Vorhaben klären sollten.

Planung und Entscheidungsgrundlagen

Bevor Sie konkrete Entscheidungen treffen, verschaffen Sie sich einen Überblick über den Zustand Ihres Gebäudes und Ihre Ziele. Für Neubau und Bestand gelten unterschiedliche Voraussetzungen. Klären Sie grundlegende Punkte wie Gebäudetyp, vorhandene Fassade und gewünschte Veränderungen. Prüfen Sie schrittweise, welche Rahmenbedingungen für Ihr Projekt relevant sind.

Materialwahl und Oberflächen

Die Wahl der Holzart bestimmt nicht allein das Ergebnis. Profil, Fugenbild und Oberflächenbehandlung beeinflussen ebenfalls das Erscheinungsbild und die Dauerhaftigkeit. Lärche und Douglasie gehören zu den gebräuchlichen Materialien für naturbelassene Fassaden. Für beschichtete Oberflächen muss ein passendes System mit Wartungsintervall geplant werden. Unbeschichtetes Holz verändert sich durch Witterung und Licht; eine gleichmäßige Farbe von Beginn an ist nicht dauerhaft zu erwarten.

Konstruktion und Schichtenaufbau

Eine Holzfassade besteht aus mehreren aufeinander abgestimmten Schichten. Die Bekleidung bildet die äußere Ebene, dahinter folgen Unterkonstruktion, hinterlüftete Ebene und gegebenenfalls Dämmung sowie Wetterschutz. Wasser muss ableitfähig sein und Abtrocknung ermöglicht werden. Detailpunkte wie Anschlüsse, Befestigung und Zugänglichkeit beeinflussen die Ausführung. Die Holzart ersetzt keine sorgfältige Konstruktionsplanung.

Kosten und Angebotsvergleich

Die Kosten einer Holzfassade hängen vom vollständigen Wandaufbau ab. Ein Brettpreis allein gibt keine Auskunft über die tatsächlichen Gesamtkosten. Unterscheiden Sie zwischen Bekleidung, Unterkonstruktion, Befestigung, Dämmung und zusätzlichen Wetterschutzebenen. Hinzu kommen Gerüst, Demontage, Entsorgung und Anschlussarbeiten. Lassen Sie diese Positionen getrennt ausweisen, damit Sie Angebote vergleichen und Einsparungen bewerten können.

Pflege und Unterhalt

Die Pflege beginnt mit einer regelmäßigen Sichtprüfung. Verschmutzungen, beschädigte Beschichtungen und lose Elemente erfordern unterschiedliche Maßnahmen. Reinigungsdruck, Bürste und Mittel müssen zur Oberfläche passen. Für neue Beschichtungen ist ein geeigneter Untergrund notwendig; das vorhandene Produkt sollte bekannt sein. Feste Wartungsintervalle lassen sich nicht pauschal festlegen, da Bewitterung, Gebäudeseite und Zustand variieren.

Schäden erkennen und sanieren

Bevor Sie reparieren, stellen Sie fest, weshalb ein Schaden entstanden ist. Abgewitterte Farbe kann eine Oberflächenrenovierung erfordern; lose Bretter können einen Austausch notwendig machen. Besteht der Verdacht auf dauerhafte Feuchtigkeit, muss auch der verdeckte Aufbau geprüft werden. Neue Bretter auf

einem weiterhin feuchten oder beschädigten Untergrund lösen die Ursache nicht. Teilreparatur und größere Erneuerung sind je nach Befund abzuwägen.

Rechtliche Anforderungen

Außenwandbekleidungen einschließlich Wärmedämmung können in Bayern verfahrensfrei sein. Das bedeutet nicht, dass jede Gestaltung und jeder Aufbau am konkreten Gebäude zulässig sind. In München können Instandsetzungsarbeiten eine Anzeige bei der Lokalbaukommission erfordern. Prüfen Sie zusätzlich Schutzstatus, Erhaltungssatzung, Sanierungsgebiet und Bebauungsplan. Bei Unsicherheit empfiehlt sich eine Beratung. Brandschutzanforderungen gehören ebenfalls zur Ausführungsplanung.

Weitere Ratgeber zur Holzfassade

[Ihre Holzfassade in München: Material, Aufbau und Anfrage](#)

[Holzfassade planen: Aufbau, Kosten und Genehmigung in München](#)